

07. Mai 2015

## Wie Frauen sich und ihre Rolle sehen

**Die Ausstellung "Frauensache" ist als Teil der Tschechischen Kulturtage bis 25. Juni im Umkircher Rathaus zu sehen .**



Lenka Kahuda Klokocková wirft Erbsen umher. Foto: Julius Steckmeister

UMKIRCH. Zum elften Mal finden bis zum 12. Mai in und um Freiburg herum Tschechische Kulturtage statt. Zusammen mit den Partnern vor Ort, dem Tschechischen Zentrum in München und dem Kulturní centrum ehlovice organisiert die in Dresden und Prag beheimatete Brücke/Most-Stiftung das zehntägige Event, das mit Vorträgen, Lesungen, Ausstellungen und Filmen einen Einblick in die Kulturszene des Nachbarlandes geben möchte. Seit 2008 findet die Eröffnungsausstellung im Umkircher Rathaus statt.

Hätte man die Ausstellung im vergangenen Jahr mit dem Titel "Familiensache" überschreiben können – den Auftakt der damaligen Tschechischen Kulturtage hatte das Vater-Tochter-Sohn-Trio Jindra, Nina und Stepan Capek gemacht – gehören die Wände im ersten Stock des Schlosses Büningen in diesem Jahr drei jungen Künstlerinnen, die sich unter dem Titel "Frauensache" mit ihrer Weiblichkeit auseinandersetzen. Gemeinsam haben die drei Grafikerinnen ihren ausdrucksstarken, eindrucksvollen und vor allem kein bisschen braven Umgang mit dem ebenso vielschichtigen wie noch allzu oft Klischee befrachteten Thema.

"Die feministische Frage, die Frage der Ungleichstellung zwischen Mann und Frau ist nicht Thema der Ausstellung", betonte denn auch Kuratorin Zdenka Bilková, die die drei Künstlerinnen Helena Cubová, Lenka Kahuda Klokocková und Eva Domkova Soukupová vorstellte und in ihr Werk einführte. Vielmehr gehe es den drei Frauen, Jahrgang 1982 und 1984 und allesamt junge Mütter sind, um die Introspektive, die Darstellung des Erlebnisses der eigenen Weiblichkeit auf teils zarte oder humorvolle, teils sehr persönliche und teils drastische Weise.

Sowohl von der Technik als auch von der Darstellung gehen Cubova, die zur Vernissage nicht anwesend sein konnte, Klokocková und Domkova Soukupová ganz unterschiedliche Wege, um sich dem sehr persönlichen Thema anzunähern. Gefühlvolle, schwarz-weiß gehaltene, gegenständliche Zeichnungen zum Thema Mutter und Kind gibt es von Eva Domkova Soukupova ebenso zu sehen, wie bunte, deutlich abstraktere Blätter, auf denen jedoch ebenfalls die Linie dominiert. Die "Wandlung von der Frau zur Mutter" hält Lenka Kahuda Klokocková beispielsweise in ebenso schlichten, wie eindrucksvollen Kohlezeichnungen fest, bei denen ein flächiger Kreis als vollkommenste der Formen für das Entstehen neuen Lebens steht. Als stets miteinander ringend stellt Klokocková die weiblichen Stereotypen der Geisha und der Jungfrau Maria dar – einen inneren Widerspruch, den "jede Frau kennt, die ihre Seele wahrnimmt", so Zdenka Bilková.

Helena Cubová ergänzt ihre ebenfalls schwarz-weiß dominierten Zeichnungen und Collagen um die Farbe Rot, die die Darstellungen teils wie einen stummen Aufschrei wirken lässt. Fast wie Kinderzeichnungen wirken die kleineren Formate. Wer genau hinsieht, dem wird am Dargestellten aber rasch klar, dass hier kein Kind am Werke war.

Dafür, dass einmal mehr eine derart hochkarätige Ausstellung ihren Weg ins Umkircher Rathaus gefunden hatte, bedankte sich Bürgermeister Walter Laub bei den Künstlerinnen, dem zuständigen Projektleiter bei der Brücke/Most-Stiftung, Reinhard Heßlöhl und der Umkircherin mit tschechischen Wurzeln, Margaret Genova Tomasek, der es letztlich zu verdanken sei, dass die Kulturtage auch in Umkirch stattfinden. Diesem Dank schloss sich Reinhard Heßlöhl an, der auf die Ziele der Brücke/Most-Stiftung einging und seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, dass sich die Gemeinde Umkirch "stark für die Kultur" einsetze.

## Erbsen wie Wörter an die Wand geworfen

Bevor bei Querflötenklängen von Manuela Geugelin bei Sekt und Knabbereien über Kunst und Kultur geplaudert wurde, beeindruckte Lenka Kahuda Klokocková mit der Performance "Zwanzigmal Patt". Die Künstlerin sprach, während sie auf dem Boden kniete und Erbsen an die Wand warf, Sätze, die auf Zetteln in die deutsche Sprache übersetzt und ausgeteilt wurden. Zudem wurde eine tschechische Metapher erläutert: Während es hier zu Lande "gegen eine Wand reden" heißt, wenn ein Anliegen ungehört zu bleiben scheint, sagt man in Tschechien, "es ist, wie wenn man Erbsen an die Wand wirft". Die Frau, die hier aufzählt, was alles sie gibt, bleibt offenbar unverstanden – zahllose Erbsen blieben auf dem Umkircher Rathausboden zurück.

**Die Ausstellung** "Frauensache" ist bis 25. Juni im Umkircher Rathaus zu sehen. Programm der Tschechischen Kulturtage: <http://www.tschechische-kulturtage.de>

Autor: Julius Steckmeister